

Sächsische

2	A
7114	

Landesbibl.

Die greuliche
Abscheulichkeit
Der
Römisch-Papistischen
RELIGION
und
Gottesdienstes /

Aus denen Schriften eines Engli-
schen Gottes-Gelehrten gezogen

Benebenst

Zugethanen Anmerkungen aus
denen Schmalcaldischen
Articuli

Allen Evangelischen Christen zur Be-
festigung in der wahren seligmachenden Er-
känntnis und gründlichen Entdeckung derer
Päpstlichen Greuel und Abgötterey
fürgestellt

Alles zur Ehre Gottes.

Gedruckt im Jahr 1710.

Sächsische
Landesbibliothek
25 NOV. 1974
Dresden

6



I.

Die erste Päpstliche Lehre ist / daß der Papst durch Christum bestellet sey zum Haupt der Kirchen / und daß er Christi Statthalter auf Erden sey. Dieses streitet mit der Schrift / welche Christum ausdrücklich nennet das Haupt der Kirchen Col. II. 19. Ephes. V. 23. Wann der Papst Mit-Haupt seyn sollte / das wäre die Kirche zu einem Monstro mit zwey Häuptern machen. Ich lese von einem Thier / das aus dem Meer aufgestiegen / dem der Drache seine Krafft und seinen Stuhl und grosse Macht gegeben / Apoc. XIII. 1. durch das Thier verstehe ich den Antichrist / und der Drache der ihm Krafft gegeben / ist der Satan / der dem Papst die Päpstliche Grösse und Hoheit gibt. Wann nun der Papst ein Thier ist / so ist er sehr untüchtig ein Haupt der Kirchen zu seyn.

A. 2

A. Die

II.

Die andere Päpstliche Lehre ist die Messe / welche grosse Abgötterey ist / worinnen diese zween Irrthümer sind :

Die Transsubstantiation oder wesentliche Verwandlung. Die Papisten halten dafür / daß die Gestalt des Brodts in dem Sacrament nach den Worten der Consecrirung oder Heiligung in den Leib Christi selber verwandelt werde. Der ander Irrthum ist die Messe an sich selbst / die Papisten opffern Christum täglich / als ein Opffer in der Messe. Dieses bringet Unehre dem Hohenpriesterlichen Amt Christi / gleich als wäre sein Opffer an den Creutz unvollkommen Hebr. X. 12. Dieser aber da er hat ein Opffer für die Sünde geopfert / das ewiglich gilt / sitzet er nun zur Rechten Gottes v. 14. Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. Sehet die Vollkommenheit des Opffers Christi / Er hat vollendet sein Werck und da bleibet für uns nichts übrig / als der Glaube an Ihm.

III. Der

III.

Der dritte Päpstliche Irrthum ist/ daß sie dafür halten daß die Schrift nicht für den gemeinen Mann sey / sie verschliessen dieselbe in einer unbekanntten Sprache. Concil. Trid. Sess. 22. cap. 8. 9. Sie machen die Schrift zu einem versiegelten Buch. Glaube kömmt durch Erkenntniß/ sie aber nehmen wie Christus Luc. XI. 52. sagt/ den Schlüssel des Erkenntnisses weg. Wenn die Bibel durch das gemeine Volck untersucht wird / so ist es ein Easter/ und bringet sie in die Inquisition. Gott wolte haben/ daß das Gesetz gelesen würde vor den Ohren des ganzen Israels Deut. III. 11. Daher ist es gewiß / daß es in keiner unbekanntten Sprache geschehen müsse / der Fürst von Rom thut als der Fürst in der Luft / er verblindet der Menschen Augen / und alsdenn leitet er sie zur Straffe/ 2. Cor. IV. 4.

IV.

Der vierdte Irrthum in der Römischen Kirche ist die Lehre von der Päpstlichen Gnugthuung. Sie erhöhen die mensche
A 3
liche

liche Natur und machen sie zur Mitgehülfften samt Christo in der Rechtfertigung. Sie halten dafür / daß wir für unsere eigene Person der Gerechtigkeit Gottes ein Genüge thun können durch Busse/Fasten und Almosen geben Cajet. Bellarm. lib. 4. cap 18. Also thut auch das Concilium zu Trident &c. Aber wo ist dergleichen in der Schrift gedacht? Unsere Bekännniß der Sünde ist keine Gnugthuung. Wenn ein Mensch betrübt ist / daß er diese oder jene Schuld auf sich hat / das thut ganz nichts zur Gnugthuung der Schuld. Gottes Gerechtigkeit empfähet keine Gnugthuung als durch Christum. Der Zöllner schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig Luc. XII. 13. hier war Bekennniß ein Sünder und Bezeugung: Er schlug an seine Brust / das war aber weit keine Gnugthuung / darum schreye er um Gnade: Gott sey mir Sünder gnädig.

V.

Die fünffte Seelen-vergiftenden Lehre im Papythum ist von Tod und erlässlichen Sünden

Sünden. Tod, Sünden/ sagen sie/ als
 Meineyd/ Ehebruch/ Mord/ werffen uns
 aus Gottes Gunst und Verdienen die
 Verdammniß/ aber erlässliche Sünden
 sind solche die Gott zwar in etwas miß-
 fallen/aber dennoch nicht den Tod verdie-
 nen/sondern sind von ihrer eigenen Natur
 erlässlich/als zum Exempel; Begierde / ges-
 chwinder Zorn/eitele Gedancken und dera-
 gleichen. Wir aber halten nach der
 Schrift beständig dafür/das keine erläß-
 liche Sünden sind / keine davon wir sagen
 können/das sie nicht die Verdammniß ver-
 dienen. Begierde ist eine Verletzung des
 Gesetzes Gottes / darum sie ihrer eigenen
 Natur nach nicht erlässlich. Matth. V. 28.
 Wer ein Weib ansieht/sie zu begehren/der
 hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in sei-
 nen Herzen. Christus machet einen unreinen
 Spiegel von dem Ehebrecherischen Auge.
 Die geringste Reizung der Sünde ziehet
 einen Fluch nach sich Gal. III. 10. Es ist
 wahr / die grösssten Sünden sind durch
 Christi Blut vergeben/aber keine sind also
 in ihrer eigenen Natur.

VI.

Der sechste Irrthum in der Römischen Religion ist die Lehre des freyen Willens/ Thomas quæst. 6. de malo Bellarminus hält dafür/daß der Wille zur Gottseligkeit genug sey/und daß der Mensch eine bequeme Macht habe guts zu thun; Aber der Heilige Augustinus vermeynet dieses: *Liberò arbitrio male utens homo & se perdit, & ipsum,* und meines Erachtens mag dieses unsere eigene Erfahrung widerlegen. Chrylostomus saget: Gleich wie ein Schiff/davon das Steuerholz zubrochen ist/in dem Meer auf und nieder gestrieben wird/wie der Sturm und das Ungewitter will; also ein Mensch / welcher das Steuer-Holz des freyen Willens verlohren hat / wird in den Sünden hin und her geworffen/wie es der Teufel haben wil. Die Papisten lehren/daß der Mensch einigen Saamen und Ueberbleibung des geistlichen Lebens und Macht sich zu bekehren haben:*Homo habet aliquas reliquias&c.* Arnoldus. Der Apostel aber berichtet uns/ daß wir von Natur schwach und ohne Stärke

Stärke

Stärke sind Rom. V. 6. Die Sünde hat die Haarlocken unser Gerechtigkeit / darin unser Stärke bestund / abgeschnitten. Ein Mensch von sich selber erkennet nicht / was gut ist / 1. Cor. II. 14. Er kan nicht einen guten Gedancken gedenccken 2. Cor. III. 5. Ja es ist in dem Willen des Menschen nicht allein Unvermögenheit / sondern auch Widerspenstigkeit / unser Wille widerstretet Gott allezeit / Actor. VI. 51. Er ist zu brochen / wie ein Stück Eysen ; Es ist allein die süsse Wirkung Gottes und seiner alles vermögenden Gnade die uns überwindet ; wir komē nicht zu Gott durch Ergebung sondern durch Sturm / wir legen unsere Waffen nicht nieder / sondern sie werden uns aus den Händen gewunden. Wann Gott einen bekehret erschaffet er / welches eine gnugsame Widerlegung ist der hochmühtigen Ehre des freyen Willens ; der Mensch / sagt Augustinus, hat einen freyen Willen zur Sünde / aber nicht zu der Bekehrung.

VII.

Der siebende Päpstische Irrthum ist ihre
Ablass.

Ablass. Sie bekräftigen/dasß der Papst als
 Petri Nachfolger Macht habe zu gebē dem
 Menschen eine Vergebung/Krafft welcher
 sie frey gestellet werden vor dem Angesichts
 te Gottes von der Schuld und Straffen
 der Sünde; dieses bringet Korn auf der
 Pfaffen ihre Mühle/ Vergebung geben
 ist eine Blume von der Krone des Himmels.
 Matth. IX. 2. Wer kan Sünde
 vergeben/ als allein Gott? Die Vergebung/
 welche der Römische Hoff vorhält/
 ist ein Schlüssel/ welcher aller Unreinigkeit
 die Thür auffthut: denn was haben die
 Papisten zu sorgen nöhtig / was für Sünde
 sie begehen / wenn sie eine Vergebung
 und einen Frey-Brieff von dem Papst
 haben? Einer Rogier Holland/ein Märtyrer/
 der anfangs Römisch war/ und hernach
 bekehret ward zu dem Reformirten
 Glauben/that diese Bekänntniß vor Bonner:
 Zum ersten / sagte er / war ich von einer
 Päpstlichen Religion, und bekümmerte
 mich wenig um die Sünde/ sondern vers
 ließ mich auf der Priester Vergebung:
 Gluchen/Schweren und Unreinigkeit wa
 ren

ren bey mir keine Sünden / weil ich derselben Vergebung durch Geld erlangen konnte.

VIII.

Der achte Pöpstliche Irrthum ist die Lehre von dem Verdienst. Sie halten dafür / daß die guten Werke die Sünden auslöschten und Gnade verdienen / Durandus, Cajetanus, Dominicus a Soto, Bellarminus sagt / daß ein Mensch zum Himmel Recht habe / vermöge eines zwiefachen Tituls : Der eine ist Christi Verdienst / der ander sein eigen Verdienst ; und führet allda zum Ende ein / 2. Tim. IV. 8. hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr / der gerechte Richter / an jenen Tage geben wird. Sein Beweis Grund ist dieser : Wann Gott unsere gute Werke crönet / so verdienen sie. Ich antworthe : Dieses folget nicht. Ein König mag eine grosse Gnade erzeigen / nicht / daß dieselbe verdienet ist / sondern weil er ein Gemühte hat / dieselbe sehen zu lassen. Gott crönet uns nicht

26

um

um unser Wercke willen / sondern um sei-
nes Namen willen/ Ezech. XX. 9.

Einwendung. So aber Gott nach
seiner Gerechtigkeit diese Krone darreicht/
so verdienen ja unsere Wercke. **Antwort:**
Gott giebt eine Vergeltung/ als ein rech-
ter Richter / nicht nach der Würde unser
Wercke / sondern nach der Würdigkeit
Christi. Gott gibt nach seiner Gerechtig-
keit eine Vergeltung/nicht/das wir sie ver-
dienen haben/sondern weil er sie hat verheiß-
sen. *Debitorem se fecit non accipien-*
do, August. Es ist wahr/das Gott in sei-
ner freyen Gnade die Wercke in dem Ges-
richt der Barmherzigkeit krönet / die er in
dem Gericht der Gerechtigkeit verdammet.
Das aber die guten Wercke nichts verdie-
nen können/erhellet daraus: Wer etwas
verdienen will / muß Gott das geben/ was
vollkommen ist/aber unser gute Wercke sind
nur *splendida peccata* glänzende Sün-
den / sie sind versauert mit Hoffarth / un-
fluchten mit Gleißneren/also/das wir ferne
von dem Verdienen seyn. Ich schliesse
mit Bernhardo: Die guten Wercke sind
ein

ein Weg zum Himmelreich/aber keine Ur-
sach. dasselbige zu besitzen. Via ad re-
gnum, non causa regnandi.

IX.

Der neundte Päpstische Irrthum ist
bey der Tauffe; Sie halten dafür/das die
Vollziehung der Tauffe absolute noht-
wendig zur Seeligkeit sey/ und das alle
Kleine Kinder / die ungetaufft sterben / un-
gezweifelt verlohren seyn. Die Tauffe/wie
die Evangelische dieselbige halten / ist eine
nohtwendige Verordnung Gottes/gleich-
wohl im Fall man diese Verordnung nicht
haben kan/ist es nicht unmöglich/ ohne die-
selbe seelig zu werden. Ob uns nun Gott
gleich verbindet an den Gebrauch der Mits-
tel/so verbindet er sich selber doch nicht dar-
an. Er kan den ungetaufften Kindern die
Gerechtigkeit Christi zurechnen/und ihnen
auf einen himmlischen Weg/den wir nicht
wissen und erkennen/die Gnade eingiessen.
Es ist sehr hart und unchristlich / alle / die
ungetaufft sterben/zu verdammen. Jere-
mias war im Mutter-Leibe geheiligt/ und
ob er schon vor der Tauffe gestorben wäre/
A 7 wäre

wäre er doch außser allen Zweifel selig worden.

X.

Der zehende Päpstliche Irrthum ist ihr abergläubische Feyerung der Fest-Tage/ Weil solche der Papst befiehlt/werffen sie hergegen den Sabbath zu Boden. Unser Christen Sabbath/ der an statt des Sabbath der Juden kommen ist/ sagen sie/ ist eine Überlieferung der Apostel und nicht durch die Schrift befestiget. Daß ein Sabbath Gott zu geeignet seyn solle/ ist klar aus dessen Einsetzung: Gedenscke des Sabbath-Tages / daß du ihn heiligest. Und war die Veränderung unsers Sabbath nicht durch Zuthuung der Kirche / oder der Aposteln/sondern durch die Einsetzung Christi selber. Er stund auff aus den Grabe / und erschien seinen Jüngern oftmahls an diesen Tage / und gab damit ihnen zu erkennen er wolte diesen Tag / als den Sabbath in acht genommen haben zum Gedächtniß seiner Auferstehung. Also sagt Augustinus: durch die Auferstehung Christi an dem
ersten

ersten Tage in der Wochen ward er ges-
 heiligt der Christen Sabbath zu seyn/
 zur Gedächtniß seiner Auferstehung. Und
 er wird auch ausdrücklich des HERRN
 Tag genennet.

XI.

Der eilffte Pöpstliche Irrthum ist ihr
 Ignis fatuus oder ihr Feg-Feuer. Es ist
 sagt Bellarminus, ein niedriger Ort in
 der Erden / das Feg-Feuer benennet / in
 welchen die Seelen / welche in diesen
 Leben nicht wol können gereinigt wer-
 den / allda durchs Feuer werden gereinigt /
 ehe sie in den Himmel auff, und angenom-
 men werden. Das Fegfeuer der Papis-
 sten thut genug für die Sünde / so der
 Krafft und der Wolthat des Leidens
 Christi / viel benimmt / der sich selbst dahin
 gegeben hat für unsere Sünde. Diese
 Lehre von dem Fegfeuer bestättiget die
 Schrift nicht / sie gedencet keines Mittlern
 Orts. Die Gottlosen kommen nach ih-
 ren Tode / alsbald in die Hölle Luc. XVI.
 23. Der Reiche starb und ward bes-
 graben / als er nun in der Hölle war und
 seine

seine Augen aufhub. Die Gläubigen
 kommen alsbald nach ihren Tode in den
 Himmel/ Luc. XXIII. 43. Heute wirst du
 mit mir im Paradies seyn. Christus war
 zum ersten in den Himmel / und alda der
 bußfertige Mörder mit Christo noch den
 selbigen Tag / also / daß er in keinen solchen
 Ort kam als das Feg-Feuer / sondern kam
 alsofort von dem Creuz ins Paradies.
 Christi Blut ist das Feg-Feuer in dies
 sem Leben 1. Johann. I. 7. Wo die Men
 schen nicht durchs Blut gereiniget wer
 den / so ist keine Reinigung des Feuers
 übrig. Nicht allein die Schrift son
 dern auch die Väter / als Chrysostronus,
 Cyprianus, Fulgentius, sind wider das
 Feg-Feuer. Jedoch macht das Feuer
 dieses eingebildeten Feg-Feuers die Köpfe
 sieden in den Küchen der Pfaffen.
 Dann wann die Leute ihren letzten Wil
 len machen / vermachen sie eine gute Sum
 ma Geldes den Pfaffen oder Messprie
 stern / und bereden sie / daß sie für sie bitten
 wollen / auff daß sie auf das allererste aus
 der Pein des Fegfeuers mögen erlöset
 werden.

XII.

XII.

Der Zwölffte Päpstliche Irrthum ist die Anbetung der Heiligen und der Engel. (a) Ihre Anbetung der Heiligen. Die Papisten beten gewisse Heiligen an um die Befreyung vom zeitlichen Ubel: Sie beten an St. Apollonia um die Linderung ihrer Zahn-schmerzen / St. Petronellam um die Heilung ihrer Fieber. Wie viel Ungewißheit ist es / ob jemahls solche Heiligen im Himmel sind? Andere Heiligen beten sie an um Abwendung des Geistl. Übels. Emer/ Brüssel/ sagt: so wir die verstorbenen Heiligen anrufen/so sagen sie/ als die voller Mitleiden sind / solches Gott an für uns / gleichwie die Jünger Christum baten für das Cananäische Weib. Matth. XV. 23. Laß sie doch von dir / denn sie schreyet uns nach. Aber wie ungegründet ist das? Die Heiligen im Himmel kennen uns nicht Esa. LXIII. 16. Als Elia gen Himmel sollte aufgenommen werden / sprach er zu Elisa: Bitte/ was ich dir thun soll/ ehe ich von dir genommen werde / 2. Reg. II. 9. womit er

kläre

Klärlich zu verstehen gibt / daß allda kein
 Ort wäre zu bitten/nachdem er wäre weg
 genommen worden. (b) Ihre Anbet
 tung der Engel. Sie ziehen an den Ort
 Apocal. IX. 3. Und ein ander Engel kam
 und trat bey den Altar / und hatte ein güld
 den Rauchfaß/und ihm ward viel Räuch
 werckß gegeben/ daß er gebe zum Gebet al
 ler Heiligen auf den güldenen Altar vor
 dem Stuhl: So nun die Engel für uns
 bitten / mögen wir sie wol anbeten. Ich
 antworte durch den Engel an hiesigen Ort
 ist zu verstehen Christus / der Engel des
 Bundes/der unser Gebete aufopfert/und
 gibt ihnen seinen Geruch / daß sie wol rie
 chend seyn/und also leget Augustinus dies
 ses aus. Der Engel Dienst ist verbothen
 Coloss. II. 18. Lasset euch niemand überherr
 schen in dem Dienst der Engel; und was
 ist sie anbeten anders / als ein Theil des
 Göttlichen Dienstes? Sie machen ferner
 einen Unterscheid zwischen den Mittler der
 Erlösung und der Fürbitte; Sie sagen/
 sie betē Christum allein an/als einen Mittler
 der Erlösung/die Engel aber als Mittler der
 Fürs

Fürbitte. Hierauff ist die Antwort: Christus ist nicht allein ein Erlöser sondern auch ein Fürsprecher / 1. Joh. II. 1. Er vertritt unsere Sache / wie ein Advocat für Besrichte; welche nun die Engel anbeten / die machen sie zu ihren Fürsprechern. Daß wir aber die Engel nicht anbeten sollen / beweise ich durch zween Orter; Der erste Rom. X. 14. wie sollen sie anrufen an den sie nicht gläuben; wir mögen niemand anbeten / an den wir nicht gläuben; wir mögen aber nicht gläuben an einigen Engel / darum mögen wir dieselbigen auch nicht anbeten. Der ander Ort ist Ebr. X. 19. So wir nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu. Dieser Beweis ist also: Der ist allein anzurufen und anzubeten / durch welchen wir einen Zugang zu dem Himmel haben. Nun aber haben wir durch das Blut Jesu allein Zugang zum Himmel; darum ist er auch allein anzubeten. Wann die Engel für mich einen Eingang in die Herrligkeit können zu wege bringen / so wil ich sie anbeten / und nicht eher.

XIII.

XIII.

Der dreyzehende Päpstliche Irrthum ist ihr Bilderdienst. Sie geben ihren Bildern beydes λατρείαν und δουλείαν. Papst Stephanus, III. führete die Bild ein in die Christlichen Tempel / rühmete derselben Würdigkeiten und veranlasset das Volck Opfer vor denselben anzuzünden. Dieses ist wider den Buchstaben des Gebots: Du solt dir kein Bildniß machen. Der Kayser Constantinus ließ die Bilder nicht in den Kirchen / der Griechische Synodus verdammt die Ehrbeweisung an dieselbe. Bilder sind falsche gegossene Bilder oder Lügen-Lehrer. Habac. II. 18. Sie stellen Gott in einer lieblichen Gestalt für. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserm Bilde. Gen. I. 16. Aber die Papissten sprechen: Lasset uns Gott nach unserm Bilde machen. Da Gott das Gesetz gab / sahe das Volck kein Gleichniß / sondern hörte allein eine Stimme Deut. IV. 12. Gott kan durch keine Gestalt abgemahlet werden; quod invisibile est, pingi non potest. Ihr könnet die See-

le/

le/so ein Geist ist/nicht mahlen/viel weniger
 Gott / Esa. XL. 18. mit wem wollet ihe
 Gott vergleichen? Die Papisten berich-
 ten uns/das sie Gott durch das Bild Got-
 tes dienen. Ich antworte: So es unge-
 reimt ist/sich vor dem Gemählde eines Kö-
 niges zu bücken / wenn der König selbst ge-
 genwärtig/viel weniger ist/sich bücken vor
 dem Bilde/wann Gott selbst gegenwär-
 tig ist. Jer. XXIII. 24. Bin ichs nicht der
 Himmel und Erden erfüllet / spricht der
 Herr.

XIV.

Auch ist es ein Päpstischer Irrthum/das
 Christus keine Höllenpein in seiner See-
 le gefühlet habe. Sie sind sehr beredt
 die Plagen und Marter seines Leibes
 vorzustellen / verläugnen aber das Leiden
 seiner Seele. Diese Meinung machet
 viel von dem Leiden Christi zu nichte Es.
 LIII. 10. wann er sein Leben (seine Seele)
 zum Schuldopffer gegeben hat. Alles
 was Christi Leiden vermindert das ver-
 mindert auch die Liebe Christi gegen uns.
 Jesus Christus hat gefühlet die Pein/
 so

so der Höllen-pein gleich war: Er fühlete den Unwillen des Allmächtigen, er war in Seelen Angst / da er verlassen war; welches umb so viel mehr das Leiden Christi schwerer machte und sein Mitleiden gegen uns erklärete.

XV.

Der fünffzehende Päpstliche Irrthum ist ihre ihnen selbst genommene Macht die Menschen ihres Eydes zu erlassen. Dieser Fall ist manchemahl durch gelehrte und scharffsinnige Casuisten erörtert worden; daß die Menschen wann sie ihre Seelen Gott in einen Eyde verpflichtet (auch in Weltlichen Dingen) durch keine Macht davon können entbunden werden Eccles. V. 3. Wann du Gott ein Gelübde thust / so verzeuch nicht es zu halten! Aber die Papisten machen ihnen kein Gewissen / die Menschen von ihren gethanen Eyde loß zu machen. Sie halten dafür / daß der Papst nach seinen Belieben alle Gott gethane Gelübde möge lösen / und der Treue / so den Prinzen abgeleget worden. Der Papst welcher Petri Schlüssel in der
Hand

Hand hat/unterstehet sich der Menschen
Gewissen zu entladen / und sie von allen
Verbindnissen zu entschlagen. Wie kann
das eine gute Lehre seyn/ welche die Mens-
chen lehret / wie sie meinedig werden sol-
len/und dennoch unschuldig seyn? Ihr/
die ihr Tempel des lebendigen Gottes
seyd/hütet euch mit der Päpstischen Lehre
euch zube flecken / beflecket und beschweret
nicht eure Seelen damit / daß ihr Gottes
Tempel dem Hause Rimmon beyfügen
wollet 2.Reg. V. 18. Nebst diesen Seelen
vergiftenden Lehren will ich euch zeigen
was für eine greuliche Religion es ist/
woraus ihr sehen möget / die geranzelte
Stirn der Römischen Hure.

A. Die Römische Religion ist eine der
Schrift ganz nicht gemässe Religion :
Die Papisten können nicht sagen wie ehe-
mahls ein Teuffel sagte : Es stehet ge-
schrieben. Sie haben Gottes Hand
nicht vor dem / was sie thun. Was für
Wort haben sie vor ihre sieben Sacramen-
ta, Was für die Entziehung des Kelches
dem gemeinen Volck? was vor ihre Wall-
fahrten

farthen und Pilgrimschaften in dem sie
viele Meilen gehen/die hinterbliebene Din-
ge der Heiligen zu sehen. Der Herr wird
endlich sagen: Quis quæsiuit hæc. Wer for-
dert das von euren Händen. Es ist eine
fleischliche Religion, sie bestehet allein auf
Bedienungen / fasten und büßen. 1. Cor.
III. 3. Seyd ihr nicht fleischlich / da doch
Gott im Geist will gedienet seyn / Joh. IV.
24. Leben durch den Glauben / Erfor-
schung des Herzens / Tödtung der Sünde /
darin sind die Römischen ganz frembd /
die Papisterey ist mehr abergläubisch / als
überflug das ist ein todtes Werck / so
keine Seele in sich hat.

B. Es ist eine unerbauliche Religion,
1. Cor. XIV. 12. Trachtet darnach / daß ihr
die Gemeine bessert / auf daß ihr alles reich-
lich habet. Aber / was für Erbauung ist
in ihren Ceremonien? Ihre Wachslich-
ter / Blumen / Gemählde / ihr agnus Dei,
ihre Salbung und Oele / ihre Corallen,
Ringe / Medalien / Altar Kleider / was für
Güte kan in diesen allen seyn. Sie ziehen
das Herz von rechtschaffen Gottes dienst
ab



ab / und geben dem Gemüth Anlaß zu
abergläubischen Eitelkeiten. Was ist
das Tauffen der Glocken / das schmücken
der Crucifixen, Besprengung mit Asche
anders / als nur Erfindungen verwirrter
Köpffe. Können diese Dinge das Gewiss
sen reinigen? Was ist es mit dem gewey
heten Wasser eine Seele abwaschen wol
len? Soll der Papisten Balsam und
Weyrauch Gott wol einen süßen Ger
uch geben? Sollen ihre brennende
Wachslichter ihnen auf den Weg gen
Himmel leuchten?

C. Es ist eine hochmüthige Religion.
Der Papst setzet sich selbst zu Petri Nach
folger / aber er übertrifft ihn vielmehr in
Pracht als daß er ihn nachfolget in Des
muth. Der Bischoff zu Rom setzet seine
Müze über alle zeitliche Cronen. Er heis
set sich selbst *servum servorum Dei* einen
Knecht der Knechte Gottes; er herrschet
aber über die Prinzen; er läset sie bars
füßig stehen an seiner Heiligkeit Pforte und
seinen Deegenreiff halten. Papst Alexand.
III. trat Kayser Friderichen auf den Hals.
B Der



Der Papst läſſet die Monarchen auf Erden ſeine Obermacht wiſſen/ und heiſſet ſie ſeine Schatzung/ Geber; ſo gebraucht er eine Macht alle ihre Untertanen von ihren Gehorſam zu entſchlagen.

D. Es iſt eine gauckelhafte Religion. Die Jeſuitiſche Papiſten laſſen Gauckeleyen in Worten und geheime Zurückhaltungen zu/ ja auch in wahren Eyden/ Franciscus à Victoria, Wann ein Richter einen auf einen Eyd fraget umb einen Fehler/ den er in ſeiner Bekänntniß höret/ ſo mag er ſchweren/ daß er nichts davon wiſſe. Ich antworde / ſagt Franciscus à Victoria er mag nach der Meinung unſer Römischen Doctoren ſchweren daß er es nicht weiß/ das iſt/ er weiß es nicht ſolches zu offenbahren. Coactus jurat, ſe neſcire in confeſſione, quia intelligitur, ſe neſcire ad revelandum.

E. Es iſt eine unreine Religion. Die Papiſten ſind nicht die heilige Catholiſche Kirche/ zu Rom hält die Hurerey offenen Hoff und wird in etlichen Fällen höher geachtet/ als der eheliche Eheſtand. Urbs est



est jam tota lupanar. Der Papst wird genennet Seine Heiligkeit / das ist aber per antiphrasin weil sein Stuhl unrein ist. Pius II. und Julius III. waren mit Schandflecken beflecket ; etliche von ihren Päpsten sind an Sodoma schuldig gewesen / wie Rivetus aus ihrē eignen Scribenten Platina erzehlet. Johannes XXIII. war schuldig an Simonie und Mord / er leugnete die Unsterblichkeit der Seelen / weßhalb er auch durch die Kirchen Versammlung zu Costnitz seiner Päpstlichen Würde entsetzet ward.

F. Es ist eine Krafft und Zahnlose Religion. Sie beschädiget niemahls dem Satan / Mista non mordet. Die Papistery ist gleich einem Schwerdt mit einen feinen Gefäß jedoch ohne Spitze. Oder gleich einer schwachen Arzney / die nicht wircken will. Etliche von denen Papisten Schreibern sagen / daß das Creutz sey eine heilige Bezauberung / oder ein Dorn wider den Teuffel. Was mich betrifft / halte ich dafür / daß es vielmehr den Teuffel einladet / als abwehret.



Ihr Singen / ihre Gebete in Latein ist des Teuffels Music. Ihre Selbst-züchtigung wird nicht den Flecken von einiger Sünde abwischen. Ihr Fasten in den Fastenachten wird den Teuffel eben so wenig tödten/als ihre fette Mönche.

G. Es ist eine lügenhafte Religion. Die Papisten sind schuldig an Lügen-geschwäg/sie bekümmern sich wenig/wen sie beflecken oder verläumden. Auf den Predigstuhl schmähen sie den Beza (wie sie zuvor D. Cutlern gethan) daß er sein vorhin gethanes Bekenntniß des Evangelii verlassen und sich wieder zu der Röm. Kirchen gehalten habe. Aber der gelehrte Chamierus ist sein Bertheidiger. Vidi ipsum Bezam paucis ante obitum annis tam nihil ferme præter coelos meditantem, & tertio quoque verbo ad coelos suspirantem: Ja Beza, so nach dieser Lästerung lebete/ hat sie selber genugfahm wiederleget. Sie sind schuldig an Lügenhaften Wundern Apoc. XIII. 12. 13. Und ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden/das that grosse Zeichen/ daß es auch



auch machet Feuer vom Himmel fallen für den Menschen. Auff daß der Papst seiner Religion Glauben zu wegebringen möge/so giebt er vor/solche mit Zeichen und Wunder zu befestigen. Er lässet durch Gauckeley und Zauberey Feuer vom Himmel fallen/wie denn bey der Regierung eines Papsts Feuer von Himmel fallen gesehen wurde/so auff und nieder in der Luft schwebete. Von den Nachfolgern des Antichrists wird gesagt / daß sie den Lügen gläuben 2. Theß. II. II. der Papisten Legende ist eine Lügen Legende. Sie sagen von den Lovys den König in Franckreich / als er bis auf den Todt Kranck lag / und des Königs Mutter ihn mit einen Stück des heil. Creuzes gesegnet/daß es alsbald besser mit ihm worden. Sie stellen die Lügen zu ihrer Zuflucht El. XXIIIX, 25.

H. Sie ist eine blutige Religion. Der Papst selber ist nicht zu frieden daß er Petri Schlüssel in seiner Hand hat / die Macht der Aufschliessung / sondern er ergreiffet auch das weltliche Schwerdt/

B 3

damit



Damit er das / was er durch Stärke der
Beweisgründe nicht beschirmen kan
durch Gewalt der Waffen durchtreiben
möge. Papistery wird durch Gewalt
fortgesetzt/ dessen Zeuge ist die Verfolgung
in Calabria unter den Pappst Pius IV.,
worinnen viel Christen getödtet werden.
Zeugen dessen sind die viel tausend Al-
bingenser und Waldenser/ welche in den
Herzogthum Savoyen grausam er-
mordet worden/ Zeuge dessen ist die Spa-
nische Inquisition, das Blutbad zu Paris;
unser eigen Land hat die schwere Last des
Antichrists gefühlet: Diejenigen/ welche
nicht aus den güldenen Becher der Huz-
rery trincken wolten / sind gezwungen
worden den blutigen Kelch der Marter-
schafft zu trincken. Wir wissen / daß die
Papisten gute Feuermacher seyn. Es
hat ein gelehrter Mann angemerket / daß
die Verfolgungen unter den Bischoffen
zu Rom viel grösser gewesen sind / als
unter den Römischen Kaysern. Gott
bewahre uns daß wir niemahls diesen
Italiänischen Wolff ernehren müssen/ der
so viel Blut gesogen hat. I. Es



I. Es ist eine Gotteslästerliche Religion, Thuanus lib. 3. pag. 95. Die Papisten halten dafür / daß der Papst über die Schrift sey ; Super cathedram scripturarum sedet, daß er mit derselbigen seines Gefallens umgehen mag / und daß seine Regeln / mehr verbinden als das Wort Gottes ; die Unfehlbarkeit ist ein Kleinod an seiner Mühen / in seinen Päpstlichen Stuhl kan er nicht fehlen. Sie lehren / daß die Jungfrau Maria anzubeten sey ; sie erweisen ihr hyperduliam ; sie nennen sie die Königin der Welt / die Pforte des Paradieses. Sie sagen / Wir mögen appelliren und uns beruffen von Gerichte Gottes an das von der Jungfrau Maria. Sie lehren / daß sie an den güldenen Altar des Himmels nicht allein umb Barmherzigkeit anhält / sondern auch demselben befehlet. Gott habe beschlossen / nichts ohne ihre Bitte zu geben saget Ozorius der Jesuit. Die Papisten ehren die Jungfrau Maria mehr als Christum / und schreiben ihrer Milch mehr zu als dem Blut Christi. In
B 4 ihren

ihren täglichen Gebethen sagen sie : Lob sey Gott und der Jungfrau Maria/ und imgleichen Jesu Christo. Welch ehrliches Ohr kan ertragen solche Gotteslästerung zu hören.

K. Sie ist eine mit sich selbst streitende Religion. Ihre eigene Regeln sind verwirret und gegen einander streitend. Die eine Regel sagt/daß niemand das Sacrament nehmen mag aus der Hand eines Ketters; die andere saget sie mögen es in den punct des Todes. Also hebt eine Regel die ander auff. Etliche von den Römischen halten dafür/daß Balsam bey der Hostie erfordert werde/ und daß das Sacrament vergeblich gereicht wird ohne demselbigen/ andere aber von ihren eigenen Lehrern bekräftigen/ daß Balsam nicht eigentlich zu dem Wesen des Sacraments gehöre/ als Cajetanus und Franciscus à Victoria. Etliche von ihren Beweisgründen sagen/ daß der Papst über ein Concilium ist / andere daß ein Concilium über den Papst. Es wäre leicht über hundert widereinander strei-

streitende Dinge in den Päpstlichen Regeln zu summiren; also gibt die Trompete einen ungewissen Schall / wer kan den sagen/was zu glauben ist.

Sie ist eine lächerliche Religion, bequemer zum Lachen zu bewegen / als zur Andacht. Was sind ihre Schmückungen der Reliquien anders als ein Römischer Narren Land. Die Papisten geben für Pauli Ketten zu zeigen / da er mit gebunden gewesen / und den Schwanz von den Esel / darauff Christus geritten / Wolff. lect. memorabil. Sie zeigen auch das Ohr Johannis des Täuffers für eine Reliquie zu St. Floride, seine Stirn in Spanien; ja sie sagen für gewiß / daß sein ganzes Haupt in St. Sylvester zu Rom zu sehen ist. *Risum teneatis amici.* Also ist der Römische Glaube in eine Fabel verwandelt worden.

Sie ist eine Gott-erzürnende Religion. Gleich als wenn der HErr nicht weise genug gewesen / seine eigne Weise des Gottesdienstes anzuordnen und zu bestellen / sie wollen ihm noch Regeln fürschrreiben.

B 5

Die

Die Sünde hat verursacht / daß Gott sein Volk verstoßen hat Hof. II. 1 Spricht Das Urtheil über euer Mutter / sie sey nicht sein Weib. Dieses hat Zorn in seinen Angesicht erwecket. Ezech. VI. 4. Ich wil eure Leichnam vor den Bildern todt schlagen lassen. Weil ihr ja vor euren Abgöttern niederknien wollet / so will ich eure todte Männer niederwerffen an den Fuß euer Altäre.

Sie ist eine Seelenverderbende Religion. Die Anbetung des Thiers und das Trincken von den Wein des Zorns Gottes wird zusammen gesetzt Apoc. XIV. 9. 10. Ich kan nicht wol begreifen wie die Menschen / so in der Römischen Religion sterben / selig werden können. Denn außser dem allen / was gesaget worden / so bringen sich die Papisten selber unter dem Fluch Apoc. XXII. 18. 19. So jemand zu diesen Dingen dazu setzt / so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen / und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wird Gott ab-

ab-

abthun sein Theil vom Buch des Lebens. Die Papisten sind hieran schuldig/ sie nehmen weg von der Schrift/ denn sie lassen das erste Gebot aus/ und thun auch zu der Schrift: Sie sagen dieselbe sey nicht vollkommen/ und also erfüllen sie solche mit ihren Satzungen / die sie nicht allein der Schrift gleich/ sondern auch höher als dieselbe halten.

O nun dann so wir sind Gottes Tempel lasset uns selber nicht mit Papisterey beflecken. Lasset uns nicht annehmen das Zeichen des Thiers / weder an unser rechten Hand/ noch an der Stirn. Denn was Gemeinschaft hat der Tempel Gottes mit den Bösen. Es würde ärger für uns seyn/ so wir die Papisterey annehmen/ als für unsere Vorfahren. Sie lebten in finstern Zeiten/ und wußten es nicht besser/ wir aber haben gleichwie Ionathan

*Notæ ad præcedentem Tractatum
ex Articulis Smalcaldicis*

BReve sed accuratum controversiarum Antipapæarum compendium exhibent Articuli Smalcaldici, à B. Doct. Luthero conscripti, & in librorum Symbolicorum numerum relati, quorum ductu solida abominationum Papisticarum confutatio institui potest, quæ quanquam ab innumeris ferè Protestantium Theologorum, iisque solidissimis, & olim, & nuperrimè ad ravim usque adornata atque confecta fuerit, nos tamen omissis illis omnibus, in tyronum gratiam, ex solis Articulis laudatis, suo loco citandis, sed à lectore ipso cum curâ evolvendis & expendendis, *Anatomen* & *ἀνασκευήν* institui posse, & errores singulos in præmisso tractatu graviter recensitos & taxatos digito velut indice monstrabimus.

I. Pa.

I.

Papam non esse caput Christianita-
tis, nec jure divino supra alios Epi-
scopos, neque ei traditam esse pote-
statem gladii, invictè demonstratur,
*pag. 312. seqq. (librorum Symbolicorum in
Artic. Smalcald.)* nec non tractatu de
potestate à Primatu Papæ *pag. 340.
seqq.*

II.

Missam Pontificiam, ceu maximam
& horrendam abominationem, quam
B. Lutherus Draconis caudam vocat,
cum toto ejus firmate descriptam &
confectam vide *pag. 305. seqq.*

De Transubstantiatione vide *pag. 330.*

III.

Scriptura S. Laicis subtrahi Anti-
christianæ tyrannidis *χάραγμα* est non
postremum: *Duplicem* [sunt verba ar-
ticulorum] *tyrannidem exercet Papa,*
defendit errores suos vi & homicidiis, &
vetat cognitionem. [dum nimirum Scri-
pturæ Sacræ lectionem, ceu medium

cognitionis salutaris infinitis anima-
 bus subtrahit] Hoc posterius etiam plus
 nocet, quàm ulla supplicia, quia sublato ve-
 ro iudicio Ecclesie (quod è Scripturâ S.
 formari debet) non possunt tolli impia dog-
 mata & impii cultus, & multis seculis infini-
 tas animas perdunt. Item : Ut reliquos
 errores Papæ taxare ceteri Christiani de-
 bent, ita etiam reprehendere debent Pon-
 tificem defugientem & impediensem ve-
 ram cognitionem & verum iudicium Eccle-
 siæ. Vid. pag. 350.351.

IV.

De Satisfactione Pontificia, quo
 Peregrinationes & Fraternitates refe-
 rendæ vid. pag. 309.323. --- 328.

V.

Tota doctrina de Peccato in Eccle-
 siâ Papæâ corrupta est; errores hûc
 spectantes notatos & confutatos vid.
 317.318. it, 321, & multis seqq.

VI. Er.

VI.

Errores de libero Arbitrio & viribus post lapsum reliquis, quibus homo ad gratiam emergere queat, relatos & confutatos lege pag. 318. 321. *Ajunt naturales vires hominis mansisse omninò integras & incorruptas & rationem rectè posse docere, & voluntatem posse ea, quæ docentur, præstare, & Deum certò donare suam gratiam, cum homo tantum facit, quantum in se est, secundum liberum suum arbitrium.* Recensionem errorum pag. 318. jam laudatâ memorabilia hæc verba subjungit B. Lutherus: *Talia & similia portenta orta sunt ex insitiâ, & ignorantia Peccati & Christi Servatoris nostri, suntque verè & merè ethnica dogmata.*

VII.

De Indulgentiis Papæis legantur omninò pag. 310. 324. Hinc spectant anni Jubilæi, ead. pag. notati. **Confe-**
ra

ratur pag. 325. ubi inter alia: „Papa san. „
 etum denarium corradebat, & interea du. „
 cebat homines ad fiduciam potestatis „
 & indulgentiarum suarum, & rursus „
 inde abducebat ac remittebat ad incerta „
 ipsorum opera & merita. Indulgentias „
 Papales ex satisfactionibus, beneficium „
 Christi obscurantibus, ortas, esse mera „
 mendacia, questus causâ excogitata, scri. „
 bit ibidem pag. 349.

IIIX.

De meritis eadem, quæ suprà de sa-
 tisfactionibus prolixè & nervosè le-
 guntur à pag. 323. ad pag. 328. collatis
 pag. 309. 310. 318. 321. 336.

IX.

De Baptismo errores vid. pag. 329.
 Quomodo votum monasticum æquale
 & par Baptismo faciant, notatum est
 pag. 336.

X. De

X.

De Festis & vigiliis Pontificiorum
vid. p. 307. sub finem, p. 311. *sub initium*
pag. 324. in fine 325. in medio.

XI.

De Purgatorio pag. 307, 308, 323, *sub*
finem, 324, in fine.

XII.

De Invocatione Angelorum & San-
ctarum animarum conferantur pag.
310, 311,

XIII.

dantur verba pag. 304. 305. Pontificios extenuare Passionem Christi mirum non est, cum mali nostri hereditarii, & cæterorum, ex eo fluentium sceditatem & miseriam non rectè agnoscant, & naturæ corruptæ vires, hominumque opera mirè extollant; quæ omnia summam Christi ignorantiam produunt. Quòd si verum fateri necesse est, hodienum in Papatu Christus patiens non unâ ratione ludibrio est. Quadrant hûc verba pag. 346. *Quod igitur Christus in passione spinis coronatur, & producitur deridendus in regiâ purpurâ, significatum est fore, ut spreto regno spiritali, h. e. oppresso Evangelio, constitutur aliud mundanum regnum prætextu potestatis Ecclesiasticæ.*

XV.

De Papæ affectatâ potestate in Reges & regna hujus mundi, quâ rapere ad se imperia cœperunt, transtulerunt Regna, vexarunt injustis excommuni-
catio-

cationibus & bellis ferè omnium nationum Reges in Europâ (solvendo juramentum fidelitatis à subditis præstitum) perlegendus est eximius tractatus de Potestate & Primatu, à pag. 340. &c. Ubi imprimis docetur, quo sensu R. Pontifex se vocet vicarium Christi in terris, quid sibi velint ista: supra omnes esse jure divino? Hinc refertur Origo Primatûs Papæ à Phocâ, pag. 344. Mox figura regni Papalis in passione Christi ostenditur, pag. 346. quam notâ antecedenti inseruimus. Quæ mala & monstra in Ecclesiâ & regnis exorta & consecuta sint ex eo, quod Papa Dominum regnorum mundi jure divino sese venditaverit, p. 346. Quæ omnia complementum vaticiniî Paulini de Antichristo, 2. Thessal. II. in Romanis Pontificibus apodicticè & historicè repræsentant, vide pag. 447. in fine & pag. 348. totam, quâ & sequenti demonstratur, regnum Papæ esse regnum Antichristi, & Papam Romanum esse Antichristum. Describitur

tur

tur duplex Papæ tyrannis , altera in animas , altera in corpora , pag. 350.

Colophonis instar subjungimus duplicem summam Papatûs & errorum ejus , ὡς ἐν τύπῳ à Theandro Luthero , pag. 315. seqq. & pag. 349. nervosè delineatam.

Cum instituitur discrimen inter dogma Papæ & sacram Script. & utriusque fit collatio , manifestè patet, Papæ dogma , etiam optimum , [1.] ex civili, Cæsareo & ethnico jure concinnatum esse, & politica negocia & judicia seu jura tractare , sicut ostendunt Decretales ; [2.] deinde proponere ceremonias de templis, vestibus, cibis, personis, & similibus ludicris , larvis & jocularibus supra modum , & inter hæc omnia nihil planè de Christo , fide & mandatis Dei : (5.) postremò repræsentare ipsum diabolum , dum mendacia papalia de Missis, purgatorio , monasticâ vitâ operibus propriis & cultibus fictitiis (in quibus singulis merus Papatus fundatur & consistit) supra & contra Deum urget &

& disseminat, & omnes Christianos, qui has Papæ abominationes super omnia prædicare & honorare nolunt, damnat, trucidat, excruciat.

Scriptura tota voce clamitat, errores illos esse doctrinam dæmoniorum & Antichristi. Manifesta est idololatria in prophanatione Missarum, quæ cum alia vitia habent, tum ad turpissimum quæstum impudenter collatæ sunt. Doctrina de pœnitentia tota depravata est à Papa & suis membris; docent enim, remitti peccata propter dignitatem nostrorum operum, deinde jubent dubitare, an contingat remissio: Nusquam docent, quod gratis propter Christum remittantur peccata, & quòd hac fide consequamur remissionem peccatorum. Ita gloriam Christi obscurant, & conscientias firmam consolationem eripiunt & abolent veros cultus, videlicet exercitia fidei luctantis cum desperatione. Obscuraverunt doctrinam de peccato & finxerunt traditionem de enumeratione delictorum, parientem
mul.

multos errores & desperationem, affinxerunt satisfactiones, quibus etiam obscuraverunt beneficium Christi. Ex his natae sunt indulgentiae, quae sunt mera mendacia, quaestus causam excogitata. Deinde invocatio Sanctorum quantos abusus, & quam horrendam idololatriam peperit? Quanta flagitia orta sunt ex traditione de coelibatu? Quantas tenebras offudit Evangelio doctrina devotis? Ibi finxerunt, vota esse iustitiam coram DEO, & mereri remissionem peccatorum; ita transtulerunt beneficium Christi in humanas traditiones, & penitus exstinxerunt doctrinam de fide. Finxerunt nugacissimas traditiones esse cultus DEI, & perfectionem, & praetulerunt eas operibus vocationum, quas DEUS requirit & ordinavit.



2



Hinweise

Signatur	2 A 7114	Stok	
----------	----------	------	--

RS	Bub	AK	
	Titelaufn. AKB		

FK *1 Konfessionen in Wände - De*

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleiher-
vermerk

III/9/280 Jd-G 80/62

2A 7114

2A 7074

